

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Erschließung eines klassischen Dramas (Sek II)

Judith Kurz-Bieligk, Koblenz



© Foto: Arno Declair

Ferdinand und Luise – die Geschichte einer unmöglichen Liebe.

Machtmissbrauch und Korruption, die ungleiche Verteilung sozialer Privilegien und die sich daraus ergebende Fragen, nach der Rolle des Individuums, nach seinen Handlungs- und Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen und privaten Raum, auf der Schwelle zwischen Absolutismus und „bürgerlichem Zeitalter“ gestaltet Friedrich Schiller auf diesem Tableau die Geschichte der unmöglichen Liebe zwischen Ferdinand und Luise, die angesichts solch determinierender Rahmenbedingungen scheitert, vielleicht sogar scheitern muss ...

In seinem Drama „Kabale und Liebe“ greift Friedrich Schiller damit Themen auf, die auch heute nichts an Sprengkraft eingebüßt haben.

In der Reihe erarbeiten Ihre Schüler anhand einer Internetrecherche selbständig Hintergrundwissen zum Drama und erschließen sich den Inhalt durch produktive und analytische Methoden. So bauen sie nicht nur ein Standbild zu einer Szene oder schreiben eine Rollenbiografie, sie charakterisieren auch eine Figur und verfassen abschließend einen Interpretationsaufsatz und eine Rezension.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 11–13

Dauer: 10–12 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- ein Lesetagebuch führen
- Handlungsaufbau und Struktur eines Dramas analysieren
- eine Dramenszene und einen Dramen-dialog analysieren
- literarische Figuren charakterisieren und eine Rollenbiografie verfassen
- einen literarischen Text in einer Rezension bewerten

Die Wahl des Themas

Das von Friedrich Schiller 1782/83 verfasste und 1784 uraufgeführte **bürgerliche Trauerspiel** „Kabale und Liebe“ gilt als typisches Beispiel des **Sturm und Drang** und zählt zu den wenigen deutschen Dramen des 18. Jahrhunderts, die immer noch regelmäßig auf deutschsprachigen Bühnen inszeniert werden. Dies ist vordergründig umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass der zentrale Konflikt des Stückes im Wesentlichen auf dem für heutige Generationen eher befremdlich anmutenden **Antagonismus zwischen Adel und Bürgertum** beruht. Doch Schillers deutliche Positionierung gegen die Intrige der Mächtigen, der die beiden Liebenden – Ferdinand und Luise – zum Opfer fallen, seine **energiegeladene Sprache** sowie die **bühnenwirksame Ausgestaltung** jeder einzelnen Szene tun ihr Übriges, um Zuschauer und Leser in gleicher Weise gefangen zu nehmen. So wirkt der politische Zündstoff des Dramas, das vor der Französischen Revolution entstanden ist, auch heute nach. Doch wird man dem Stück nicht gerecht, beließe man es bei dieser eindimensionalen und verkürzten Betrachtung des dramatischen Konfliktes. Trotz Schillers Parteinahme für die Jugend besteht der **Konflikt** eben nicht nur in dem offensichtlichen **Dualismus** zwischen der **Liebe**, der Intensität des Gefühls, auf der einen und der hinterhältigen **Kabale**, der politisch motivierten höfischen Intrige auf der anderen Seite. Vielmehr verläuft die **eigentliche Konfliktlinie** zwischen dem **Liebepaar** selbst, gründet sie doch auf der **konträren Auffassung von Liebe**, welche Ferdinand und Luise jeweils für sich in Anspruch nehmen. Somit sind die im Stück dargestellten Verhältnisse vielschichtiger und komplizierter, als sie auf den ersten Blick den Anschein haben. Aber gerade das macht den Reiz in der Auseinandersetzung mit dem Drama aus und bietet so eine Vielzahl von unterrichtlichen Zugriffsmöglichkeiten.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Entstehungsgeschichte des Dramas

Friedrich Schiller (1759–1804) schrieb das **1784** veröffentlichte Drama „Kabale und Liebe“ mit einigen Unterbrechungen in der Zeit zwischen 1782 und 1783. Nach seinem Erstlingswerk „Die Räuber“ (1782) und dem „Fiesco zu Genua“ (1783) ist „Kabale und Liebe“ sein drittes und gleichzeitig sein letztes sogenanntes **„Jugenddrama“**. Somit endet seine Phase des Sturm und Drang. Die Uraufführung des Dramas fand am 13. April 1784 in Frankfurt am Main statt, der zwei Tag später die erfolgreiche Mannheimer Erstaufführung folgte, der auch Schiller beiwohnte. Inspiriert zu dem Stück wurde Schiller durch seine eigenen Erfahrungen unter der despotischen Herrschaft seines absolutistischen „Landesvaters“ Herzog Karl Eugen im Herzogtum Württemberg sowie durch zeitgenössische Stücke und Lessings bürgerliches Trauerspiel.

Inhalt und Aufbau des Dramas

In dem Drama schildert Schiller kritisch die gesellschaftlichen und politischen Zustände seiner Zeit sowie das Scheitern einer für damalige Verhältnisse **nicht standesgemäßen Liebe**. Der junge Major **Ferdinand von Walter**, Sohn eines einflussreichen Adligen am Fürstenhof einer deutschen Residenzstadt im 18. Jahrhundert, liebt **Luise**, die Tochter des Musikers Miller. Um das Zusammenleben der beiden Liebenden zu verhindern, setzt der Präsident gemeinsam mit seinem Sekretär Wurm eine **Intrige** in Gang. Während Ferdinand immer intensiver um Luise wirbt, ist sie von zunehmenden Skrupeln geplagt und der überschwängliche Ferdinand beginnt erstmalig an ihrer Liebe zu zweifeln. Luisens Eltern geraten im Zuge der gesponnenen Intrige wegen angeblicher Majestätsbeleidigung in Haft. Unter dem Druck, ihre Eltern nur so vor einer Hinrichtung bewahren zu können, schreibt Luise auf Geheiß von Wurm den von ihm diktierten Liebesbrief an den Hofmarschall von Kalb und muss einen Eid darauf schwören, dass sie zukünftig den Brief als freiwillig geschrieben ausgeben wird. Das Schriftstück wird Ferdinand in die Hände gespielt und er ist daraufhin von Luisens Untreue überzeugt. Verletzt und blind vor Wut sinnt er darauf, sich an Luise zu rächen. Diese will sich durch Selbstmord vom Schwur befreien, um so sterbend Ferdinand die Wahrheit sagen zu können. Doch ihr Vater verhindert Luisens Plan, Luise beugt sich schließlich dem Pflichtgefühl dem Vater gegenüber und muss so – innerlich zerrissen – auf die Anklage Ferdinands schweigen. Erst seine Tat, Luise und sich selbst zu vergiften, entbindet sie von ihrer Schweigepflicht. Luise enthüllt die „Kabale“, der sie beide zum Opfer gefallen sind. Ferdinand konfrontiert den

kurz darauf eintreffenden Vater mit dem Vorwurf, an **Luises Tod** Mitschuld zu tragen. Doch dieser schiebt die Verantwortung für die Intrige auf Wurm, der seinerseits nun alle Verbrechen des Präsidenten öffentlich machen will. Angesichts der drohenden Verhaftung fordert der Vater Ferdinand zur Versöhnung auf. Dem Tod nahe reicht dieser ihm dann schließlich die Hand und vergibt.

Unter formalen Gesichtspunkten folgt der **äußere Aufbau** des Stückes mit seiner strengen Komposition und seiner symmetrisch-dialektischen Struktur dem des klassischen, 5-aktigen **aristotelischen Dramas**. Im Hinblick auf die **Einhaltung der drei Einheiten** (Ort, Zeit, Handlung) hat sich Schiller jedoch **von der klassischen Vorgabe gelöst**. So hat er die Haupthandlung, die Liebesgeschichte zwischen Ferdinand und Luise, um die Nebenhandlung um Lady Milford ergänzt. Auch spielt die Handlung des Dramas an drei verschiedenen Orten. Was den zeitlichen Ablauf der Handlung angeht ist nicht zweifelsfrei zu klären, ob sie an einem oder an zwei aufeinanderfolgenden Tagen stattfindet. Vieles spricht aber dafür, den vierten und den fünften Akt an zwei Tagen spielen zu lassen. Schiller hat den Aufbau des Dramas geschickt durchkomponiert. So stehen sich die **Szenen der bürgerlichen** und die **höfischen Welt**, in und zwischen denen die Handlung spielt, immer **abwechselnd** einander gegenüber. Der durch die **Szenenfolge** erzeugte **Kontrast** begründet zum einen die **dialektische Wirkung**, aber auch die **symmetrische Struktur** des Stückes. Abweichend von diesem Grundprinzip spielen jedoch der vierte Akt nur in der Adelswelt und der fünfte Akt nur in der Welt der Kleinbürger. Im vierten Akt werden die Auswirkungen der höfischen Intrige auf den Adligen Ferdinand ersichtlich, während sich im fünften Akt die Katastrophe ereignet. Somit endet das Drama analog zur Anfangsszene ebenfalls in der bürgerlichen Welt und die Symmetrie der Szenenabfolge ist hergestellt. Diese **Symmetrie** findet sich auch im **Aufbau der Handlung um die Liebesgeschichte** zwischen Ferdinand und Luise wieder. Hierbei befinden sich die drei Szenen, in denen Ferdinand und Luise alleine aufeinander treffen am Anfang (I, 4), in der Mitte (III, 4) und am Ende des Stückes (V, 7). Der **Titel** des Dramas, „Kabale und Liebe“, spiegelt sich gleich **mehrfach** in der **Handlung** des Stückes wider. So lassen sich strenggenommen **zwei Kabale** identifizieren, die mit **drei Liebesgeschichten** verwoben sind.

Wirkungsabsicht des Dramas

Als **Tragödie** handelt „Kabale und Liebe“ vom **Gegensatz** zwischen den **Generationen** und zwischen den **Ständen**, aber auch vom Kontrast zwischen den **gesellschaftlichen Realitäten**. Im Zentrum der Dramenhandlung steht hier die unbedingte Liebe zwischen dem adeligen Ferdinand von Walter und Luise Miller, Tochter eines Musikers. An dieser Stelle zeigt das **bürgerliche Trauerspiel**, dass die bürgerliche Familie keineswegs mehr als intakter Fluchtraum fungiert. Vielmehr greifen die absolutistische Herrschaft und die daraus abgeleitete Macht in der Figur von Ferdinands Vater und durch Ferdinand in die Familie des Musikers Miller ein. Darüber hinaus wird aber auch die innere Problematik der Familie Miller deutlich, die sich in der Unterdrückung der Tochter durch die verinnerlichten Normen patriarchalischer Herrschaft manifestiert. Im Verlauf seiner Rezeptionsgeschichte wurde „Kabale und Liebe“ sowohl als **sozialkritisches Drama**, aber eben auch als **Liebesdrama** verstanden. Darüber hinaus thematisiert das Stück auch die **Problematik der Selbstfindung** angesichts familiärer, gesellschaftlicher und religiöser Bindungen.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Die Unterrichtsreihe ist für einen **Oberstufenkurs** der Stufen 11–13 konzipiert, der bereits Erfahrung mit klassischen Dramentexten gesammelt hat und über dramentheoretische Grundkenntnisse verfügt.

Die erste Doppelstunde dient dazu, das Interesse der Schülerinnen und Schüler* am Drama zu wecken und sie für die Hintergründe der Dramenhandlung zu sensibilisieren. Im Anschluss daran erfolgt die **individuelle Lektüre zu Hause**, für die ein Zeitraum von **zwei Wochen** vorgesehen ist.

* Im weiteren Verlauf der Einheit wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Der Unterrichtseinheit liegt folgende **Textausgabe** zugrunde: Friedrich Schiller: Kabale und Liebe. Reclams Universal-Bibliothek Nr. 33. Stuttgart: Reclam Verlag 2014. ISBN 978-3-15-000033-5. Preis 2,60 Euro.

Aufbau der Unterrichtsreihe

Die Struktur der Unterrichtseinheit ermöglicht ein schrittweises Erschließen der Dramenhandlung sowie der Aussageabsicht des Stückes. Hierbei liegt der Fokus der Betrachtung auf der Beziehung zwischen Ferdinand und Luise sowie den determinierenden Rahmenbedingungen, die für das Scheitern ihrer Liebe verantwortlich sind.

I. Einstimmung auf die Dramenhandlung: Inspiriert durch ein Szenenbild aus einer modernisierten Aufführung des Stückes entwerfen die Schüler eine **Dramenskizze (M 1)**, die ihren Vorstellungen der dargestellten Konstellation gerecht wird. Dem schließt sich die Lektürephase an, die durch die Erstellung eines **Lesetagebuches (M 2)** begleitet wird.

II. Hintergrundwissen: Die für das Verständnis der Dramenhandlung relevanten **zeitgeschichtlichen Hintergrundinformationen (M 4)** recherchieren die Schüler im Internet und präsentieren ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen von **Kurzvorträgen**. Bevor die Analyse des Stückes erfolgt, erarbeiten sie den Aufbau des Stückes sowie den Verlauf seiner **Spannungskurve (M 6)** und prüfen anhand geeigneter Kriterien, ob und inwieweit das Stück Merkmale eines geschlossenen bzw. offenen Dramas aufweist.

III. Analyse des Dramas: Die Lernenden analysieren die **Sprache (M 7)** des Musikus Miller und seiner Frau als Repräsentanten des Bürgertums. Im Kontrast hierzu **charakterisieren (M 8)** sie den Präsidenten als Stellvertreter der höfischen Welt. Danach untersuchen sie exemplarisch den Inhalt und den Aufbau eines **Dramendialoges (M 9)**. Anschließend analysieren die Schüler den Schluss des Stückes unter besonderer Berücksichtigung der **Schuldfrage (M 12)**.

IV. Bewertung: Zum Schluss weisen die Lernenden **epochentypische Merkmale (M 14)** des Sturm und Drang am Stück nach und bewerten es in einer **Rezension (M 15)**.

Ziele der Reihe

Die Schüler

- entwerfen eine Dramenskizze mit aktuellem Bezug;
- analysieren den Aufbau und Merkmale eines klassischen Dramas;
- analysieren die Sprache von Dramenfiguren und charakterisieren sie;
- analysieren und interpretieren einen Dramendialog;
- erstellen anhand geeigneter Textstellen Rollenbiografien der Handlungsträger;
- untersuchen das Stück im Hinblick auf die Verwendung epochentypischer Merkmale des Sturm und Drang;
- bewerten das Drama in einer Rezension.

Bezug zu den KMK-Bildungsstandards

Kompetenzbereich „Schreiben“

- Schreibstrategien für die Produktion komplexer informierender, erklärender und argumentierender sowie gestaltender Textformen selbständig und aufgabenbezogen nutzen
- eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen

Kompetenzbereich „Lesen“

- selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von linearen und nichtlinearen Texten unterschiedlicher medialer Form anwenden und reflektieren

Kompetenzbereich „Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen“

- Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren

Schematische Verlaufsübersicht

II/A3

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Erschließung eines klassischen Dramas (Sek II)

Stunden 1/2

Eine Dramenskizze entwerfen – Einstimmung auf die
Dramenhandlung

M 1, M 2

Stunde 3

Austausch erster Leseindrücke – Ein „stummes Schreibgespräch“
führen

M 3

Stunde 4

Das Stück und sein thematischer Hintergrund –
Einen Kurzvortrag halten und bewerten

M 4–M 5

Stunden 5/6

Die Welt des Bürgertums – Die Sprache einer Dramenfigur untersuchen

M 6, M 7

Stunde 7

Die Welt am Hof – Eine Dramenfigur untersuchen und charakterisieren

M 8

Stunde 8

Ferdinand und Luise – Einen Dramendialog untersuchen

M 9–M 10

Stunde 9

„Mein Name ist ...“ – Eine Rollenbiografie erstellen

M 11

Stunden 10/11

„... doch ein Bösewicht bin ich niemals gewesen.“ –
Das Dramenende untersuchen

M 12, M 13

Stunde 12

„Kabale und Liebe“ – Ein Stück des Sturm und Drang im Spiegel
der Kritik – Eine Rezension verfassen

M 14, M 15

Minimalplan

Je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler kann auf den Einsatz von M 10 verzichtet werden. Es ist nicht zwingend erforderlich, die Lernenden während der Unterrichtsstunden die Interpretationstexte verfassen zu lassen. Dies lässt sich in die Hausaufgaben auslagern. Sollten es die zeitlichen Rahmenbedingungen fordern, ist es darüber hinaus auch möglich, sowohl die Unterrichtsreihe als auch die Dramenhandlung im Rahmen eines abschließenden Unterrichtsgespräches auszuwerten und auf das Verfassen einer Rezension zu verzichten. Bei Durchführung des Minimalplans reduziert sich die Einheit auf 10 Stunden.

Stunden 1/2 Eine Dramenskizze entwerfen – Einstimmung auf die Dramenhandlung

Material	Verlauf
M 1	<i>Einstieg</i> / Spontanreaktionen zu einem Bildimpuls (Plenum)
	<i>Erarbeitung und Sicherung</i> / Entwerfen einer Dramenskizze (GA); Vorstellen und Vergleich der verschiedenen Dramenskizzen (SV/UG)
M 2	<i>Vorbereitende Hausaufgabe</i> / Lektürephase und Erstellen eines Lesetagebuches (EA)
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler entwerfen ausgehend von einem Bildimpuls eine Dramenskizze mit aktuellem Bezug.	

Stunde 3 Austausch erster Leseindrücke – Ein „stummes Schreibgespräch“ führen

Material	Verlauf
M 3	<i>Einstieg</i> / Festhalten erster Leseindrücke (stumme Schreibgespräch)
	<i>Erarbeitung und Sicherung</i> / schriftlicher Austausch über Leseindrücke (GA); Ausstellung, Vergleich und Festhalten der Ergebnisse (SV/UG)
M 4	<i>Vorbereitende Hausaufgabe</i> / Zusammentragen von Hintergrundinformationen und Vorbereitung eines Kurzvortrages (EA)
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler tauschen sich über erste Leseindrücke aus, systematisieren diese und wirken an der weiteren Planung der Einheit mit.	

Stunde 4 Das Stück und sein thematischer Hintergrund – Einen Kurzvortrag halten und bewerten

Material	Verlauf
M 5	<i>Einstieg</i> / Spontanreaktion und Nennung von Hintergrundwissen zum Autor des Stückes zu einem stummen Impuls (SV/UG)
M 4	<i>Ergebnispräsentation</i> / Präsentation der vorbereiteten Kurzvorträge (SV); Methodeninfo, Besprechung und Bewertung der gehaltenen Kurzvorträge (UG)
M 6	<i>Vorbereitende Hausaufgabe</i> / Anlegen von Skizzen zum Aufbau eines klassischen Dramas bzw. zum Spannungsverlauf von Schillers Stück (EA)
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler halten die vorbereiteten Kurzvorträge und bewerten diese anhand von vorgegebenen Kriterien.	

Stunden 5/6 Die Welt des Bürgertums – Die Sprache einer Dramenfigur untersuchen

Material	Verlauf
M 6	<i>Einstieg</i> / Präsentation der vorbereiteten Aufbauskiizen und Vergleich (SV/UG); Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen einem klassischen und einem offenen Drama (UG)
M 7	<i>Erarbeitung und Sicherung</i> / Analyse der vorgegebenen Textstelle zur Charakterisierung der Sprache beider Figuren (EA/PA); Präsentation und Vergleich der Analyseergebnisse (SV/UG)
M 8	<i>Vorbereitende Hausaufgabe</i> / Analyse der vorgegebenen Textstelle zur Charakterisierung der Sprache beider Figuren als Repräsentanten des Adels (EA)
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler analysieren in einer vorgegebenen Textstelle die Sprache von zwei Dramenfiguren und nutzen ihre Arbeitsergebnisse zur Charakterisierung der beiden Handlungsträger als Repräsentanten des Bürgertums.	

Reihe 12 S 7	Verlauf	Material	LEK	Glossar	Literatur
------------------------	----------------	-----------------	------------	----------------	------------------

Stunde 7 Die Welt am Hof – Eine Dramenfigur untersuchen und charakterisieren

Material	Verlauf
M 8	<p><i>Einstieg</i> / Beschreiben der Darstellung und Herstellen inhaltlicher Bezüge zur Dramenhandlung anhand eines visuellen Impulses (UG)</p> <p><i>Erarbeitung und Sicherung</i> / Analyse der Dramenszene und Herausarbeiten charakterisierender Merkmale (EA/PA); Präsentation und Vergleich der Analyseergebnisse (SV/ UG)</p> <p><i>Vorbereitende Hausaufgabe</i> / Lesen von Szene III, 4 (EA)</p>
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schüler analysieren in einer vorgegebenen Textstelle die Darstellung einer Dramenfigur und nutzen ihre Arbeitsergebnisse zur Charakterisierung des Handlungsträgers.</p>	

Stunde 8 Ferdinand und Luise – Einen Dramendialog untersuchen

Material	Verlauf
M 9	<p><i>Einstieg</i> / Erstellen eines Standbildes zu Szene III, 4 (GA); Präsentieren des Standbildes (SV/ UG); Formulieren erster Deutungshypothesen (UG)</p>
M 10	<p><i>Erarbeitung und Sicherung</i> / Analyse des Dramendialoges (EA/PA); Vorstellen und Vergleichen der Ergebnisse (SV/UG); Überprüfung der Deutungshypothesen (UG)</p> <p><i>Hausaufgabe</i> / Erstellen einer Bildcollage zu Luise oder Ferdinand; Zusammentragen von Textstellen zur Erstellung einer Rollenbiografie (EA)</p>
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schüler analysieren und interpretieren, ausgehend von einer ersten Deutungshypothese, den Verlauf eines Gespräches zwischen den beiden Handlungsträgern.</p>	

Stunde 9 „Mein Name ist ...“ – Eine Rollenbiografie erstellen

Material	Verlauf
M 11	<p><i>Einstieg</i> / Präsentation einzelner Bildcollagen(SV); Besprechung und Vergleich der Collagen (UG)</p> <p><i>Erarbeitung und Sicherung</i> / Verfassen einer Rollenbiografie (GA); Vorlesen einzelnen Rollenbiografien (SV); Besprechung und Vergleich (UG)</p> <p><i>Vorbereitende Hausaufgabe</i> / Lesen der Szenen V, 7 und V, 8.</p>
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schüler verfassen in Arbeitsgruppen eine Rollenbiografie zu einer der beiden Hauptfiguren des Stückes.</p>	

Stunden 10/11 „... doch ein Bösewicht bin ich niemals gewesen.“ – Das Dramenende untersuchen

Material	Verlauf
M 12	<p><i>Einstieg</i> / Beschreiben der Darstellung und Herstellen inhaltlicher Bezüge zur Dramenhandlung zu einem visuellen Impuls (UG)</p>
M 12	<p><i>Erarbeitung und Sicherung I</i> / Analyse und Interpretation der Schlusszene (EA/PA); Austausch und Diskussion der Ergebnisse im Plenum (SV/UG)</p>
M 13	<p><i>Erarbeitung und Sicherung II</i> / Verfassen eines Analyse- und Interpretationsaufsatzes mithilfe vorgegebener Kriterien (EA/UG); Vorlesen und Bewertung einzelner Aufsätze mithilfe der Methodeninformation (UG)</p>
M 14	<p><i>Hausaufgabe</i> / Die Schüler weisen epochentypische Merkmale des Sturm und Drang am Stück nach und listen diese auf.</p>
<p><i>Stundenziel:</i> Die Schüler analysieren und interpretieren eine Dramenszene.</p>	

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Friedrich Schiller: "Kabale und Liebe"*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Erschließung eines klassischen Dramas (Sk II)

III/12 Verkauf Material LEX Glossar Literatur

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Erschließung eines klassischen Dramas (Sk II)

Judit Kurz-Baligh, Koblenz

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 11–13
Dauer: 10–12 Stunden + LEX

Kompetenzen:

- ein Lesetextglossar führen
- Handlungsaufbau und Struktur eines Dramas analysieren
- zwei Dramenfiguren und einen Dramenstoff analysieren
- literarische Figuren charakterisieren und eine Rollenografie verfassen
- einen literarischen Text in einer Rezension bewerten

Mehrere Verweise auf andere Freigegeben, nicht die Rolle des Autors, sondern seinen Handlungs- und Gestaltungsprozess im Überblick und primäre Raum, auf der Schwelle zwischen Absolutem und Relativem, zwischen „Kabale und Liebe“ und „Kabale und Liebe“ steht. In seinem Drama „Kabale und Liebe“ geht Friedrich Schiller, damit Themen und, die auch heute nichts überwindende Rollenbilder eingehen schäfer, verleiht sogar schenken...

In seinem Drama „Kabale und Liebe“ geht Friedrich Schiller, damit Themen und, die auch heute nichts überwindende Rollenbilder eingehen schäfer, verleiht sogar schenken...

In der Reihe erwerben Ihre Schüler anhand einer interaktiven, selbstständig Hintergrundwissen zum Drama und erschließen sich den Inhalt durch grafische und analytische Methoden. So lassen sie nicht nur ein Standard-je einer Szenen oder schreiben eine Rollenografie, sie überarbeiten nach einer Figur und verknüpfen dabei ein Interpretationsmodell und eine Rezension.

100 Minuten Deutsch/Literatur Oktober 2017